

Werden Steuergelder sparsam eingesetzt?

Tribüne



René Truninger
ist SVP-Kantonsrat
und wohnt
in Illnau-Effretikon

Sowohl auf Bundes-, Kantons- als auch auf Gemeindeebene erleben wir bei den jährlichen Budgetdebatten immer wieder dasselbe: Im Grundsatz sprechen sich jeweils alle Parteien für einen sparsamen Umgang mit Steuergeldern aus. Im konkreten Einzelfall erleben wir dann jedoch stets genau das Gegenteil, nämlich dass die Steuereinnahmen für «Nice to have»-Anschaffungen, die der Bevölkerung nichts bringen, und einen ständigen weiteren Ausbau der Verwaltung ausgegeben werden! Diese Verschwendung von Steuergeldern ist notabene lediglich deshalb möglich, weil von den Finanzvorständen der Steuerfuss regelmässig bewusst zu hoch angesetzt wird. Dabei wäre es doch sehr viel besser, wenn man dem Gewerbe und der Bevölkerung möglichst geringe finanzielle Lasten aufbürden würde.

Dass Steuereinnahmen allzu locker und immer wieder auch unsorgfältig ausgegeben werden, wenn zu viel Geld herumliegt, lässt sich exemplarisch an drei Beispielen aus der Gemeinde Illnau-Effretikon zeigen:

In Illnau-Effretikon hat der Stadtrat in den letzten Jahren die Stadtverwaltung trotz diverser Auslagerungen von Aufga-

ben im Durchschnitt um rund zwei Stellen pro Jahr ausgebaut. Lag der Personalaufwand 2014 noch bei 24.8 Millionen Franken, so beträgt er im Budget 2018 bereits über 26.5 Millionen. Allein von 2017 auf 2018 erhöht sich der Personalaufwand um satte 813'000 Franken – bei etwa gleichbleibender Einwohnerzahl, wohlverstanden. Dieser erneute Stellenanbau kostet die Bevölkerung allein im Jahre 2018 zwei unnötige Steuerfussprozente, ohne dafür einen tatsächlichen Mehrwert zu erhalten.

Oder nehmen wir den inakzeptablen Entscheid des Stadtrats zur finanziellen Unterstützung eines Referendumskomitees. Die Illnau-Effretiker Exekutive wollte sich mit Steuergeldern in den kantonalen Abstimmungskampf zur Finanzierung von Heimplatzierungen einmischen. Auf meinen Stimmrechtsrekurs hin hat der Regierungsrat des Kantons Zürich dann richtigerweise entschieden, dass eine solche finanzielle Einmischung mit Steuergeldern in eine Volksabstimmung unzulässig ist. Und wie reagierte der verantwortliche Stadtrat darauf? Er versucht bis heute, die unzulässige Verwendung von Steuergeldern und sein demokratisches Fehlverhalten schönzureden.

Noch nachdenklicher stimmt der lose Umgang mit Steuergeldern beim unliebsamen Thema Sozialhilfe. Schaut man sich die Rechnungen der letzten Jahre an, so stellt man mit Erschrecken fest, dass sich die Sozialhilfekosten von Illnau-Effretikon innerhalb von acht Jahren mehr als verdoppelt haben! Ein pikantes Detail dabei ist, dass bei jährlichen Sozialhilfekosten von 6.8 Millionen Franken über 4.2 Millionen an Nicht-Schweizer ausbezahlt werden. Dennoch schauen weiterhin lieber alle weg – allen voran der Stadtrat und die Sozialhilfebehörde. Eine solche Einstellung kann sich nur leisten, wer nicht sein eigenes Geld, sondern grosszügig dasjenige der anderen verteilt.

Die Folgerung aus meiner mehrjährigen Tätigkeit als Kantons- und Gemeinderat ist klar: Die ausufernden Begehrligkeiten von Stadtrat und Verwaltung lassen sich nur über finanziellen Druck einschränken.

Deshalb werde ich mich auch zukünftig für eine Senkung des Steuerfusses einsetzen – ganz im Interesse des Gewerbes und der geschröpften Steuerzahler.

Zürcher Oberland Medien

Zürcher Oberländer | Anzeiger von Uster | zürlost

Herausgeberin
Zürcher Oberland Medien AG
Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

Medienprodukte
• Tageszeitungen «Zürcher Oberländer» und «Anzeiger von Uster»
(Normalauflage: 26517 Exemplare; Grossauflage Mittwoch: 100116 Exemplare)
• Amtliches Publikationsorgan für die Bezirke Hinwil, Pfäffikon und Uster mit den Gemeinden Bäretswil, Bauma, Bubikon, Dürnten, Fischenthal, Gossau, Grüningen, Hinwil, Rüti, Seegraben, Wald, Wetzikon und Hittnau, Kyburg, Pfäffikon, Russikon, Weisslingen, Wila, Wildberg sowie für Egg, Mönchaltorf und Uster.

Vierzehntägliche Beilage: RegionalWirtschaft
Monatliche Beilage: Heimatspiegel
• Wochenzeitungen «region» (86-640 Ex.)
• Online-Plattform www.zuerlost.ch

Redaktion
Adresse: Zürcher Oberland Medien AG,
Redaktion, Rapperswilerstrasse 1,
8620 Wetzikon

E-Mail: redaktion@zol.ch, Tel. 044 933 33 33,
Fax 044 932 32 32, Internet: www.zuerlost.ch

Chefredaktor: Christian Brändli (cb)

Stv. Chefredaktor: Benjamin Rothschild (bro)

Chef vom Dienst: Mike Gadiet (mig, Leitung),
Eva Kamber (eka), Malte Aeberli (mae), Simon
Grässle (sgr, Video), Kerstin Dietrich (kde)

Produktion: Manuel Reimann (mre, Leitung),
Ernst Hilfiker (ehi), Sylvia Stössel (stö, Agenda),
Beatrice Jäggi (bzj), Frank Hubrath (hub),
Mirja Keller (kkl)

Bezirk Hinwil: David Kilchör (kilo, Leitung),
Andreas Kurz (akz), Patricia Leghini (plg),
Annette Saloma (als), Tanja Bircher (tab),
Rico Steinemann (rst), Fabia Bernet (fbe),
Xenia Klaus (xkl)

Bezirk Pfäffikon: Janko Skorup (jsk, Leitung),
Fabian Senn (fse), Manuel Bleibler (mab),
Jörg Marquardt (jom, Regionalwirtschaft),
Kathrin Reimann (kar), Marco Huber (mhu)

Bezirk Uster: Benjamin Rothschild
(bro, Leitung), Lea Chiapolini (lcm), Thomas
Bacher (tba), Deborah von Wartburg (dvw),
David Marti (dam), Laurin Eicher (lar),
Lukas Elser (lue), Kevin Weber (keu),
Jenny Furer (jef)

Sport: Florian Bollen (fbo, Leitung),
Oliver Meile (ome), David Schweizer (dsc)

Verlag
Adresse: Verlag Zürcher Oberland Medien AG,
Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon
Inserateannahme: E-Mail: insetrate@zol.ch
Telefon 044 933 32 04; Fax: 044 933 32 11
Abonnemente: E-Mail: abo@zol.ch
Telefon 044 933 32 05; Fax: 044 933 32 57
Öffnungszeiten: Mo-Fr 7.30 bis 17 Uhr

Direktion: Daniel Sigel
Druckverleger: Andreas Steiner
Verkaufs-/Marketingleitung: Patrick Greuter
Anzeigenadministration: Sandra Meili
Abonnemente: Susanna Limata
Abonnementspreise «ZO/AvU Print»
1 Jahr Fr. 449.–, 6 Monate Fr. 247.–,
3 Monate Fr. 136.–, 1 Monat Fr. 50.–
Abonnementspreise «ZO/AvU E-Paper»
Jahresabo für Print-Abonnenten gratis.
Nur E-Paper: 1 Jahr Fr. 299.–, 6 Monate
Fr. 164.–, 3 Monate Fr. 90.–, 1 Monat Fr. 33.–
Alle Preise inkl. MWST.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Verbund Zürcher Regionalzeitungen
«Zürcher Oberländer», «Der Landbote»,
«Zürchersee-Zeitung» und «Zürcher Unter-
länder» sind Partner im Medienverbund
Zürcher Regionalzeitungen.

Leitung gemeinsame Mantelredaktion:
Benjamin Geiger, «Der Landbote», Winterthur

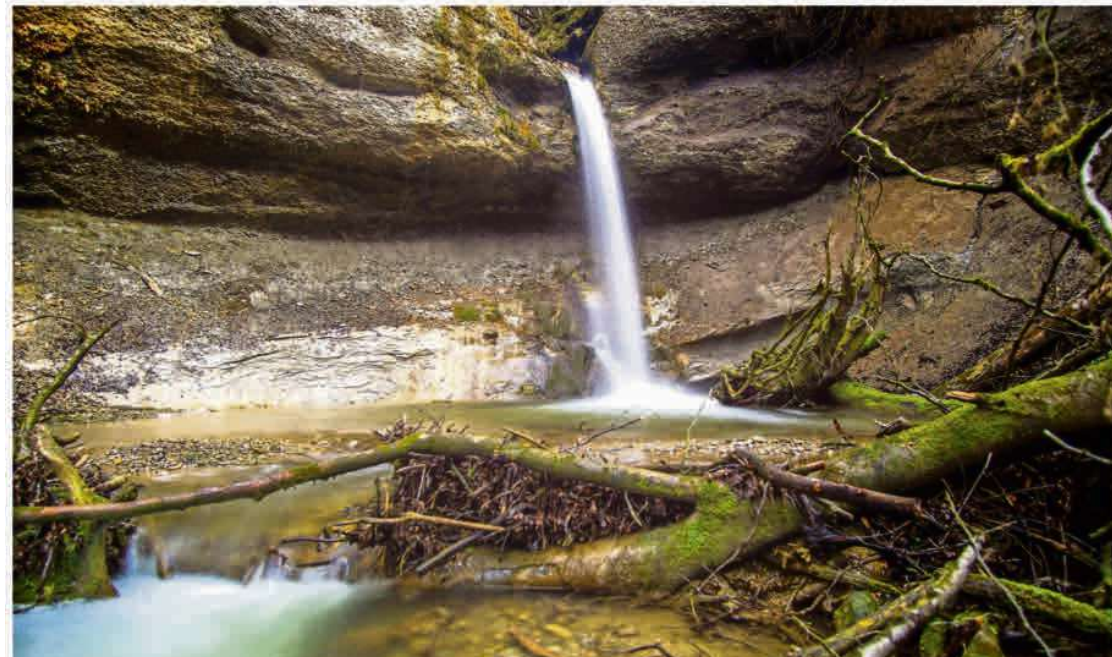
ANZEIGE

«Kein Land der Welt hat ein Vollgeld-System. Die Schweiz darf für ein so gefährliches Experiment nicht als Versuchskaninchen herhalten.»

Vollgeld-Initiative
Nein.
www.vollgeldinitiative-nein.ch
Kommunales Vollgeld-Initiative Nein, Postfach 2290, 2001 Bern

Leserbild der Woche

Vilas Kessler aus Fehraltorf hat den Wasserfall des Tobelbachs in Madetswil auf seinem Spaziergang festgehalten.



Jeden Mittwoch wird an dieser Stelle ein Leserbild publiziert, das die Region repräsentiert. Menschen, Tiere, Bauten, Landschaften, Alltagsszenarien – alles ist möglich. Senden Sie uns Ihr Favoritenfoto per E-Mail redaktion@zol.ch, Vermerk «Leserbild der Woche». Geben Sie an, wo die Aufnahme gemacht wurde, und vermerken Sie Ihren Namen, Ihren Wohnort und Ihre Telefonnummer. Alle eingesandten Bilder werden auf zuerlost.ch veröffentlicht. In einem Wettbewerb wird das schönste Bild gekürt, hier publiziert und mit 100 Franken belohnt.

Klartext



David Marti
ist Redaktor im
Ressort Uster.

Schnell auf Kosten der anderen

Viele Schweizer lieben die Ausdrücke «gschnäll» und «churz». Ein Beispiel: Ich stand mit meiner Freundin in einer Döner-Bude. Während der Döner-Chef hinter der Theke eifrig Dürüm rollte, warten wir ebenso eifrig darauf, unsere Bestellung aufzugeben. Hinter uns drippelte und trappelte eifrig ein Schweizer auf der Stelle und unterbrach nach kurzer Zeit die allseits Jeder-mit-sich-beschäftigte-Atmosphäre: «Tschuldigung, nur churz

gschnäll», rief er dem Döner-Dreher zu, «Händ ihr au Pommes frites?» Darauf der Fachmann: «Ja, äs Portiönl!» Kunde: «Machs grad sächs drus!» Ich staunte. Die hatten tatsächlich Pommes in einer Döner-Bude. Währenddessen meine Freundin mir ans Bein trat.

«Churz-gschnäll» geht aber auch bei Südländern. Bei der Heimreise aus Sizilien standen wir schon geschlagene 90 Minuten vor dem Check-in-Schalter.

Als wir endlich drankamen, trat eine junge Italienerin mit ihrem kleinen dicken Sohn an den Schalter und sagte zur Signorina an Flughafenschalter: «Tschuldigung, nur churz gschnäll, händ ihr au Pizza?» Natürlich sagte sie das nicht, aber das italienische Wort für Pizza wäre das eine, dass ich verstanden hätte. Das andere ist «cocodrillo». Also, sie sagte irgendwas sehr schnell, sehr kühl und sehr bestimmt und lief von dannen, während der Sohn sei-

ne Bretzel verlor. Ich staunte. Die hatten tatsächlich Bretzeln im sizilianischen Flughafen. Währenddessen der Stromboli-Vulkan neben mir explodierte. Eigentlich hat die unbekannte Italienerin laut meiner Freundin, deren Nachname mit einer italienischen Pizzasorte einen Reim bildet, gesagt: «Wenn ich diesen Flug verpasse, bringe ich dich um.» Daraufhin vermisste ich das «churz – gschnäll» ganz churz und gschnäll, denn lieber churz warten als gschnäll tot.